

schichte, doch sind auch die Strukturen und Entwicklungen auf dem Gebiet des Rechts und der Verfassung, der Wirtschaft und Gesellschaft sowie der Kirche in angemessener Weise berücksichtigt. 23 Kartenskizzen und Graphiken veranschaulichen die Ausführungen des sich in jeder Zeile als hervorragenden Kenner der Materie ausweisenden Verfassers, der zudem in den jedem der zehn Kapitel angefügten bibliographischen Hinweisen den aktuellen Forschungsstand umsichtig dokumentiert und diskutiert.

Peter Segl

The Origins of Anglo-Saxon Kingdoms (Studies in the Early History of Britain), hg. von Stephen Basset, London – New York 1989, Leicester University Press, XII u. 300 S., £ 35. – Der hier vorliegende Sammelband von Aufsätzen verdankt seine Entstehung einer Tagung im Dezember 1986, die sich mit der Frage nach der Entstehung der angelsächsischen Königreiche und der angelsächsischen Königsherrschaft befaßte. Eine erste Gruppe von Beiträgen setzt sich mit der Königsherrschaft im Übergang von der Völkerwanderung zum Früh-MA auseinander. Stephen Basset, In search of the origins of Anglo-Saxon kingdoms (S. 13–27), fragt, ob es überhaupt eine allgemein gültige Erklärung für die Anfänge aller kleinen wie großen Königreiche geben könnte und findet zwei Modelle hierfür: Das erste stellt das Zusammenwachsen benachbarter Siedlungsgebiete dar mit dem Erstarken dominanter Stammesführer zu Königen; das zweite die Übernahme bereits seit römischer Zeit bestehender Territorien durch die angelsächsischen Einwanderer. Interessante Vergleiche mit der irischen Königsherrschaft zieht Thomas Charles-Edwards, Early medieval kingships in the British Isles (S. 28–39), bzw. mit verschiedenen Beispielen kontinentaler Königsherrschaft, Edward James, The origins of barbarian kingdoms: the continental evidence (S. 40–52). Die Beiträge des zweiten Teils des Sammelbandes beziehen sich speziell auf die Anfänge und die Herausbildung einzelner Königreiche wie z. B. Kent, Wessex, Surrey, Ostanglien, Mercien, aber auch der weniger bekannten. An Hand des überlieferten schriftlichen Quellenmaterials sowie der Ergebnisse der Archäologie und der Ortsnamenforschung wird jeweils das jetzt erkennbare Wissen zur Entstehung und zum Aufbau jedes einzelnen Königreiches zusammengefaßt und diskutiert. Eine Appendix von David Dumville, The Tribal Hidage: an introduction to its texts and their history (S. 225–230), sowie die Diskussion eines Handschriften-Eintrags aus dem 13. Jh. zum Begräbnisort von König Frithuwold von John Blair, The Chertsey resting-place list and the enshrinement of Frithuwold (S. 230–236), runden dieses gelungene Sammelwerk ab.

Dagmar B. Baltrusch-Schneider

Lutz E. von Padberg, Wynfreth-Bonifatius, Wuppertal und Zürich 1989, R. Brockhaus Verlag, 189 S., 34 Abb., DM 15,80. – Diese kleine Bibliographie des „Apostels der Deutschen“ ist für ein breiteres Publikum geschrieben, steht aber durchaus auf der Höhe der neueren Forschung, zu der der Vf. selbst einen wichtigen Beitrag geleistet hat (vgl. DA 40,274 f.). Im Zentrum steht der Missionar Bonifatius, deshalb beginnt das Buch mit zwei Kapiteln über „Wege und Methoden der Mission im früheren Mittelalter“ und über „Die Situation des Christentums im frühmittelalterlichen Europa“, und der längste Abschnitt des Hauptteils heißt „Aspekte der Missionsphänomenologie des